



Konjunkturbarometer Rheinland

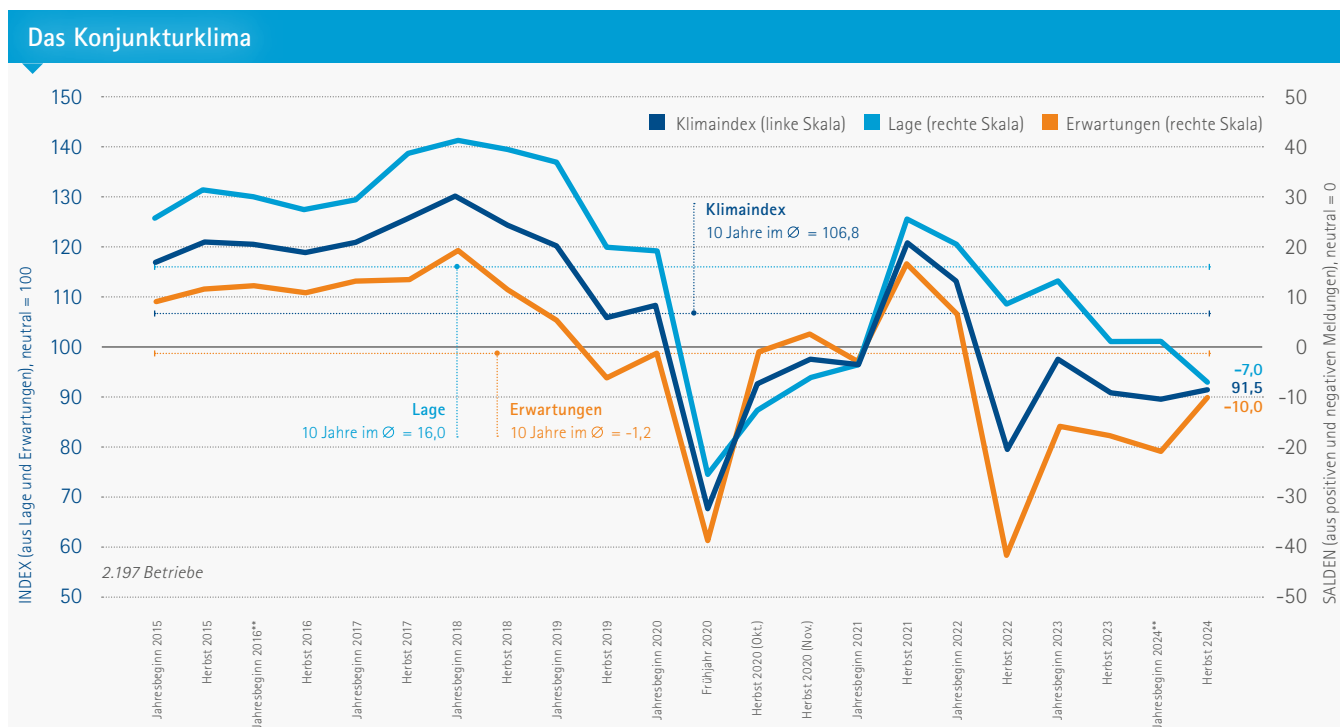
Herbst 2024

Rheinland-Wirtschaft ohne Wachstumsperspektive

Die Wirtschaftslage in den sechs IHK-Bezirken der IHK-Initiative Rheinland* ist im Herbst 2024 schlecht und weist keine Wachstumsimpulse für die kommenden Monate auf. Erstmals seit Anfang 2021 fällt die Geschäftslage der rund 2.200 erfassten Betriebe ins Negative: Lediglich 22,5 Prozent der Unternehmen berichten von einer guten Lage, während 29,5 Prozent die Situation als schlecht einstufen. Der Geschäftslageindikator liegt somit bei -7,0 Punkten und damit deutlich unter dem Wert von +1,1 Punkten zu Jahresbeginn. Auch für das kommende Jahr erwarten die Unternehmen keine Erholung: Nur 17,2 Prozent rechnen mit einer Verbesserung, während 27,3 Prozent eine Verschlechterung erwarten. Zwar sind die Erwartungen nicht mehr so pessimistisch wie zu Jahresbeginn, doch das negative Gesamtbild deutet darauf hin, dass die Talsohle insgesamt noch nicht erreicht ist – die fehlenden Wachstumsimpulse bei schwacher Lage betreffen viele Branchen. Die energieintensive Industrie leidet weiterhin unter den hohen Energiepreisen im internationalen Vergleich. Die Hersteller von Investitionsgütern spüren die schwache Investitionsbereitschaft und damit die geringe Nachfrage nach Maschinen und Anlagen. Im Wohnungsbau wirken sich hohe Kreditzinsen belastend aus, während die geringe Kaufneigung für eine schlechte Stimmung im Einzelhandel sorgt. Auch der konsumorientierte und der produktionsverbindende Großhandel bekommen die angespannte Lage ihrer Kunden zu spüren.

Sinkende Wettbewerbsfähigkeit

Die kritische Lage im Herbst 2024 ist auch auf eine sinkende internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft zurückzuführen. In früheren Krisen war oft die Exportwirtschaft der erste Impulsgeber, der die Konjunktur wieder in Gang brachte. Dieser Effekt scheint diesmal jedoch vorerst auszubleiben: Die Weltwirtschaft wächst nur mäßig, deutsche Produkte sind vergleichsweise teuer, und andere Industriestaaten haben technologisch aufgeholt. Nur 19,0 Prozent der Unternehmen erwarten steigende Exportgeschäfte, während 27,0 Prozent mit einem weiteren Rückgang rechnen. Das bedeutet zwei Jahre in Folge negative Exporterwartungen – das gab es im IIR-Konjunkturbarometer bisher noch nicht. Entsprechend sehen 37,7 Prozent der Industriebetriebe die Entwicklung der Auslandsnachfrage als wesentliches Geschäftsrisiko an. Noch schwerer wiegt jedoch die schwache Inlandsnachfrage. Fast 59 Prozent der Unternehmen betrachten sie als großes Risiko für ihre Geschäftsentwicklung. Abgesehen von den Umfragen während der Corona-Krise ist dies der höchste Wert der letzten zehn Jahre.



* Zu Definition, Abgrenzung und Daten der IHK-Initiative Rheinland siehe Seite 24 dieses Berichts.

** ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK, ab Jahresbeginn 2024 ohne IHK Köln

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage			Erwartungen			Klimaindex		
	H 2023	J 2024	H 2024	H 2023	J 2024	H 2024	H 2023	J 2024	H 2024
Wirtschaft insgesamt	1,5	1,1	-7,0	-17,6	-20,3	-10,0	91,5	89,7	91,5
Industrie	-4,5	1,6	-17,7	-21,1	-18,6	-8,4	86,8	90,9	86,8
Großhandel	-12,2	-10,2	-23,3	-22,2	-27,7	-15,7	82,6	80,6	80,5
Einzelhandel (inkl. Kfz)	-9,1	-16,1	-16,4	-24,3	-35,0	-23,7	82,9	73,8	79,9
Dienstleistungen	12,3	8,8	7,8	-9,9	-12,2	-4,4	100,6	97,7	101,5

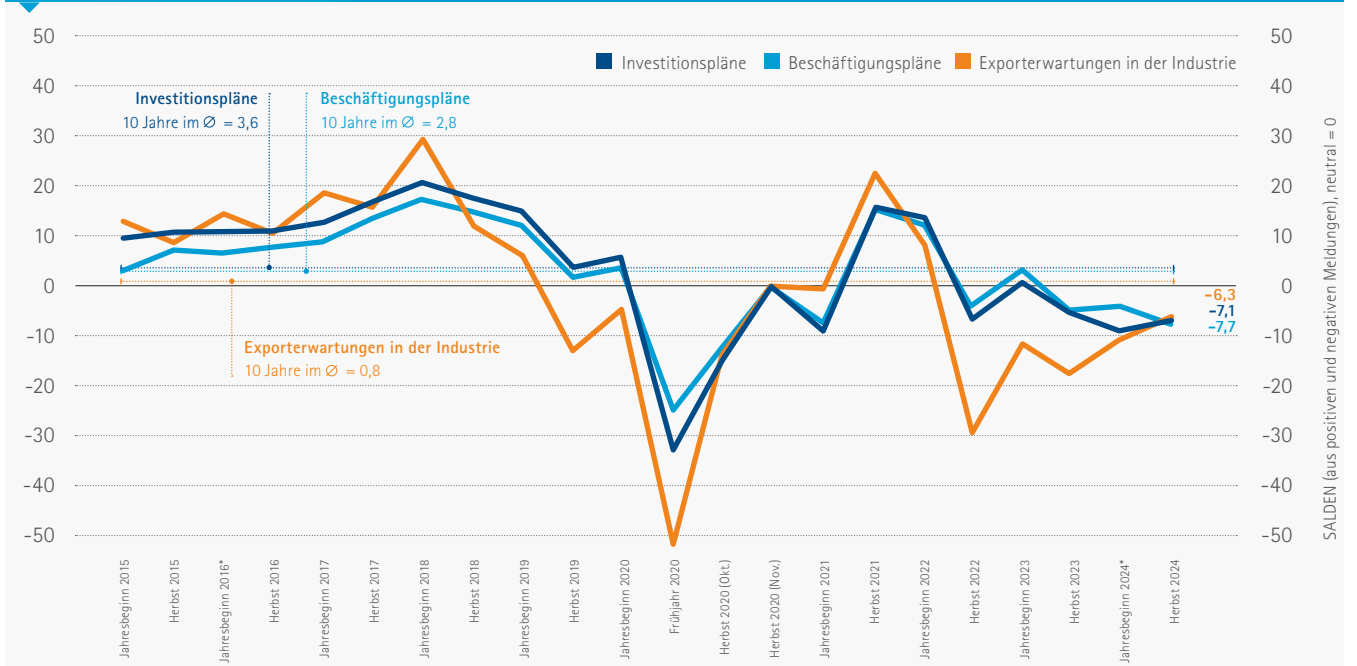
J = Jahresbeginn, H = Herbst

Schwache Investitionsneigung – restriktive Personalpläne

Eine derart anhaltende konjunkturelle Schwächephase hat es in den vergangenen Jahrzehnten nicht gegeben. Nach der Lehman-Krise und der COVID-19-Pandemie konnte sich die Wirtschaft relativ zügig erholen. Die Wirtschaftspolitik wirkt dem Abwärtstrend nicht entgegen, sondern sorgt selbst für unsichere Rahmenbedingungen. Es erscheint zum jetzigen Zeitpunkt zudem unwahrscheinlich, dass die Energiewende innerhalb des ambitionierten Zeitplans gelingt. Ein klares Signal, wie ein ausreichendes Energieangebot gerade für die energieintensiven Branchen langfristig sichergestellt werden kann, ist bislang ausgeblieben. In Branchen mit geringen Gewinnmargen, wie zum Beispiel dem Einzelhandel und dem Gastgewerbe, steigt der Anteil an Betrieben, deren Eigenkapital rückläufig ist. Das ist alles kein Umfeld für eine steigende Investitionsneigung. 22,7 Prozent der Betriebe möchten ihre Investitionen im kommenden Jahr erhöhen, 29,8 Prozent müssen die Investitionsbudgets weiter senken.

Auch die Personalplanungen werden immer restriktiver. 13,5 Prozent der Unternehmen wollen ihre Mitarbeiterzahl erhöhen, 21,2 Prozent der Betriebe möchten sie senken. Auch wenn der Druck steigt, deuten die Zahlen darauf hin, dass es zu keinen allzu tiefen Verwerfungen auf dem Arbeitsmarkt kommen wird. Der Personalabbau ergibt sich zum Teil auch durch die Alterung der Belegschaften. Insbesondere gut ausgebildete Beschäftigte haben trotz der trüben Wirtschaftslage und höherer Tendenz zum Personalabbau weiterhin gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Das zeigen die Daten zum Fachkräftemangel. Immerhin knapp 50 Prozent der Unternehmen sehen darin ein wesentliches Geschäftsrisiko. Das ist zwar ein etwas geringerer Anteil als bei den Umfragen in den vergangenen drei Jahren, allerdings im Zehn-Jahres-Schnitt ein weiterhin überdurchschnittlicher Wert.

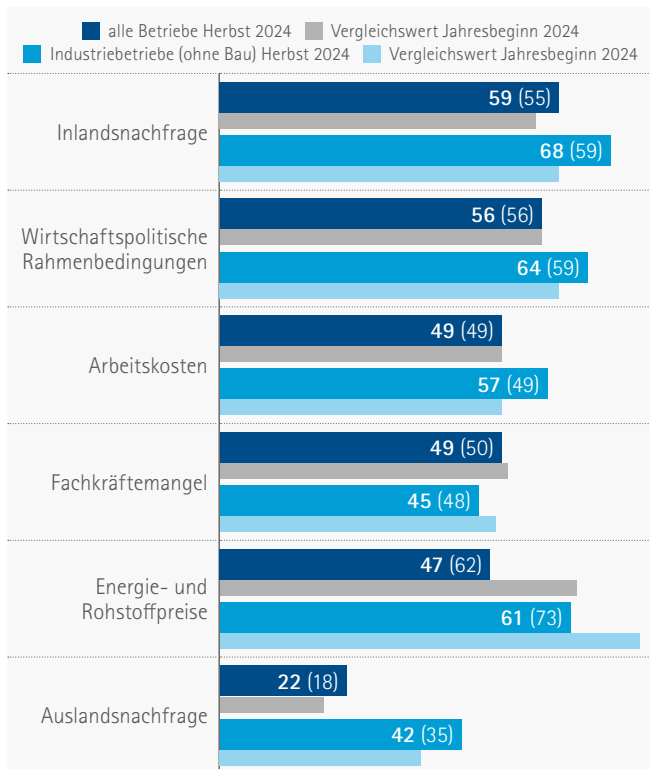
Die Konjunktur im Rheinland



* ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK, ab Jahresbeginn 2024 ohne IHK Köln

Wesentliche Konjunkturrisiken

Mehrfachnennungen möglich,
Anteile an allen antwortenden Unternehmen in Prozent



Konjunkturrisiko Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

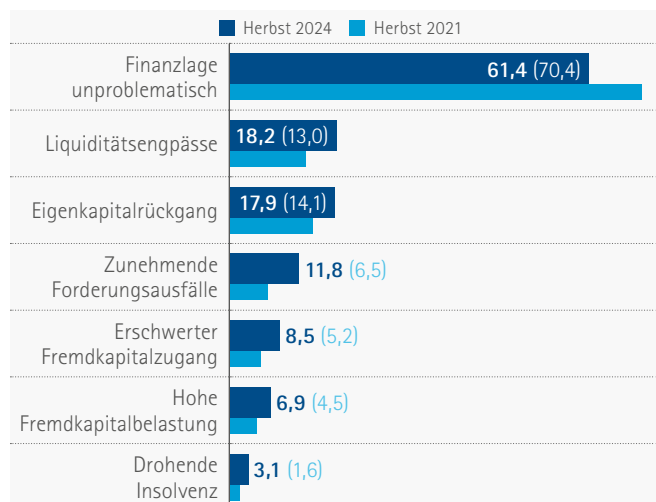
Ob die ausufernde Bürokratie oder die bröckelnde Infrastruktur – die Politik steht bei den rheinischen Betrieben zunehmend in der Kritik. Falsche Prioritäten bei den staatlichen Ausgaben verstärken das Problem. 56,4 Prozent der Unternehmen bewerten die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als erhebliches Konjunkturrisiko. Damit ist die Politik ein so großes Wachstumshemmnis wie seit elf Jahren nicht. Bürokratieabbaugesetze, die lautstark Entlastungen für die Wirtschaft versprechen, werden häufig direkt durch neue EU-Vorgaben wie die Nachhaltigkeitsberichterstattung wieder konterkariert. Dies untergräbt das Vertrauen in die Politik. Auch die Arbeitskosten stehen zunehmend in der Kritik: In den letzten Jahren sind die Nominallöhne deutlich gestiegen. Doch obwohl die Inflationsraten inzwischen gesunken sind, fordern die Gewerkschaften weiterhin hohe Tarifsteigerungen – trotz der angespannten Wirtschaftslage und düsteren Aussichten. Besonders in der Metallindustrie betrachten mehr als zwei Drittel der Unternehmen die hohen Arbeitskosten als ernsthaftes Geschäftsrisiko.

Sonderthema Finanzlage: Liquiditätsengpässe im Gastgewerbe

Der Anteil der Unternehmen mit stabiler Finanzlage ist in den vergangenen drei Jahren von 70,4 auf 61,4 Prozent gesunken. Während die Finanzlage im Finanzdienstleistungssektor mit 84,9 Prozent weiterhin gut dasteht, berichtet im Gastgewerbe nur eine Minderheit von 38,6 Prozent von einer unproblematischen Situation. Besonders stark ist der Anteil der Unternehmen gewachsen, die mit zunehmenden Forderungsausfällen (von 6,5 auf 11,8 Prozent) und Liquiditätsengpässen (von 13,0 auf 18,2 Prozent) zu kämpfen haben. Forderungsausfälle betreffen überdurchschnittlich oft die Bauwirtschaft, während das Gastgewerbe und die Metallherzeuger verstärkt über Liquiditätsprobleme klagen. Weitere finanzielle Belastungen wie sinkendes Eigenkapital, erschwelter Zugang zu Fremdkapital und hohe Fremdkapitalquoten werden von immer mehr Unternehmen als problematisch eingestuft. Insgesamt sehen sich derzeit 3,1 Prozent der Betriebe von einer möglichen Insolvenz bedroht. Dieser Anteil ist besonders hoch im Gastgewerbe, aber auch die Gesundheitsbranche verzeichnet überdurchschnittlich viele betroffene Unternehmen.

Antwort auf die Frage: Welche Faktoren prägen Ihre Finanzlage derzeit?

Mehrfachnennungen möglich,
Anteile an allen antwortenden Unternehmen in Prozent



Branchenreport

↑ Bester Klimaindikator Herbst 2024



↓ Schlechtester Klimaindikator Herbst 2024

Industrie

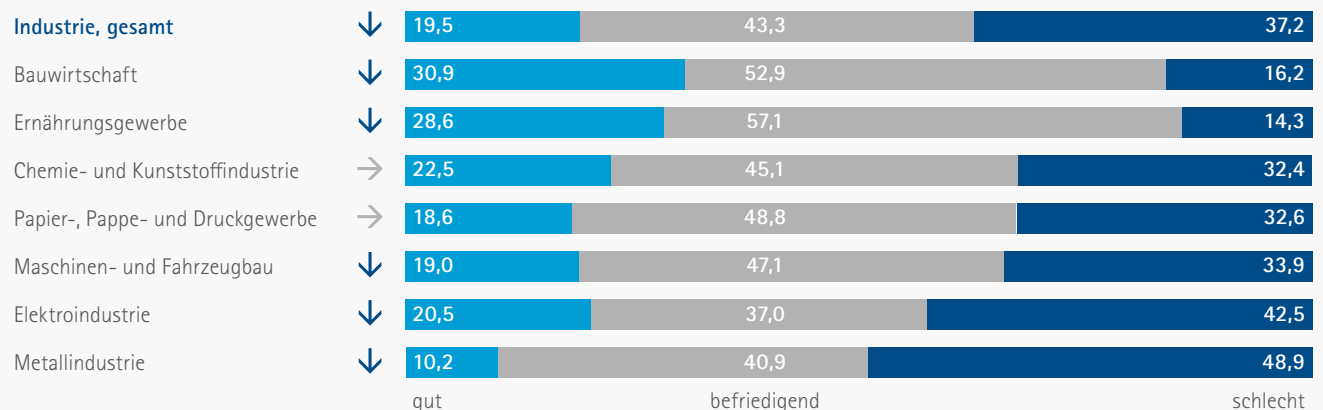
Die Geschäftslage der Industrie hat sich nun deutlich ins Negative entwickelt. Nur noch 19,5 Prozent der Unternehmen bewerten die Lage positiv, während rund 37 Prozent eine negative Einschätzung abgeben. Der Lageindikator weist damit einen besorgniserregenden Saldo von -17,7 Punkten auf. Die pessimistischen Erwartungen, die die rheinische Industrie seit Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine hatte, haben sich inzwischen weitgehend erfüllt. Zunächst konnten noch bestehende Aufträge abgearbeitet werden, doch nun spiegelt sich der Nachfragerückgang der vergangenen zweieinhalb Jahre deutlich in der Geschäftslage wider. Besonders schlechte Bewertungen gegenüber der Vorumfrage kommen aus dem Ernährungsgewerbe, der Metallindustrie, dem Maschinen- und Fahrzeugbau sowie der Elektroindustrie. Auch die Zukunftsaussichten bleiben düster: Knapp 20 Prozent der Unternehmen erwarten eine Verbesserung, während gut 28 Prozent mit einer weiteren Verschlechterung rechnen. In der Metallindustrie und im Ernährungsgewerbe überwiegt der Anteil der Pessimisten besonders stark.

TRENDAUSSAGEN IN GRAFIKEN

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

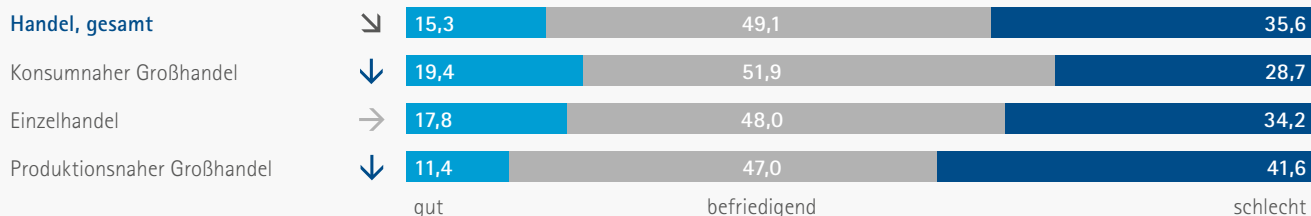
... um mehr als 10 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 5 und 10 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -5 und 5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -5 und -10 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -10 Prozentpunkte:	↓

Industrie Beurteilung der Geschäftslage im Herbst 2024 in Prozent (in absteigender Reihenfolge des Saldos von „gut“ und „schlecht“)



Branchenreport

Handel Beurteilung der Geschäftslage im Herbst 2024 in Prozent (in absteigender Reihenfolge des Saldos von „gut“ und „schlecht“)



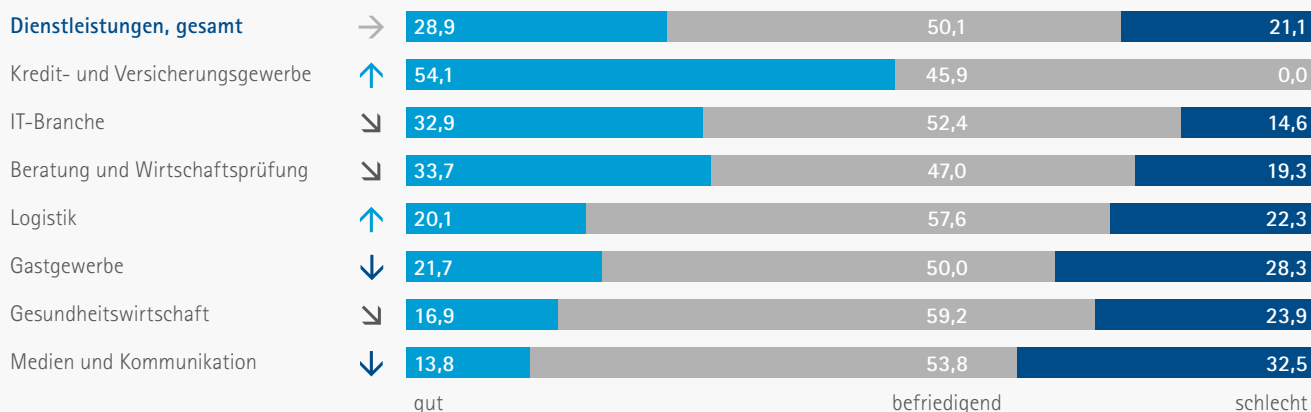
Handel

Im Handel hat sich die Geschäftslage seit Jahresbeginn erneut deutlich verschlechtert. Das Konsumklima bleibt verhalten, was den Einzelhandel weiterhin belastet. Zwar steigen die Reallöhne erstmals seit 2019 wieder, doch die Konsumenten verspüren nach wie vor eine hohe wirtschaftliche Unsicherheit und halten sich daher mit Ausgaben zurück. Dadurch hat sich auch die Lage im konsumorientierten Großhandel erneut verschlechtert und rutscht deutlich ins Minus. Auch der produktionsverbindende Großhandel leidet unter der Industrierezession. Alle Handelsparten erwarten in den kommenden Monaten eine weitere Verschlechterung ihrer Lage.

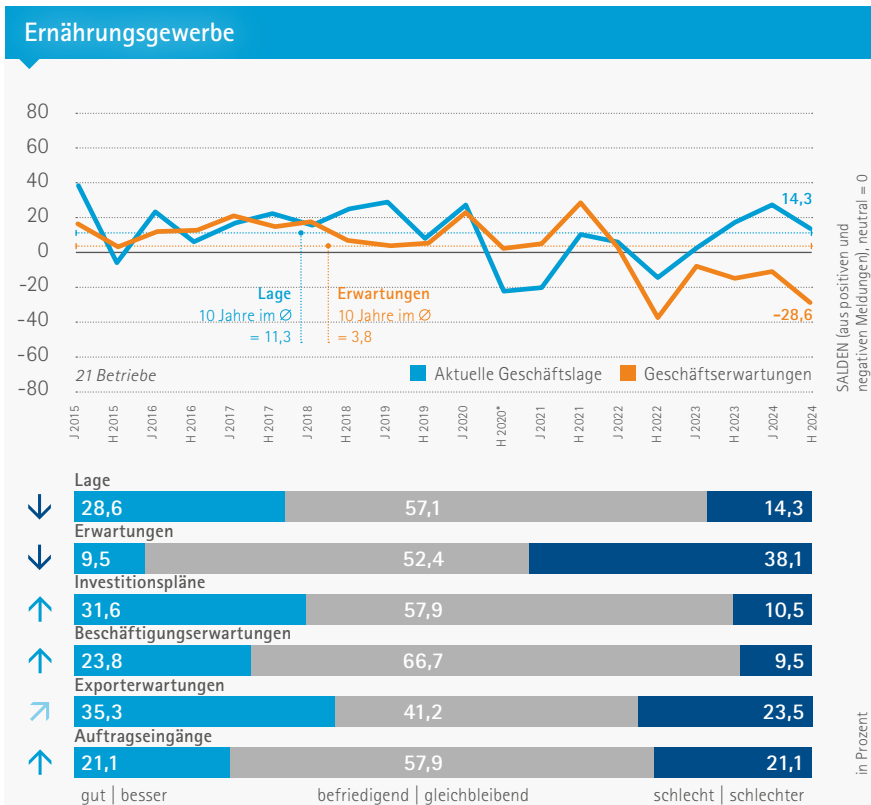
Dienstleistungen

Die Dienstleistungsbranchen zeigen im Herbst 2024 nur eine geringfügig schlechtere Lage als zu Jahresbeginn. Aktuell bewerten 28,9 Prozent der Betriebe ihre Geschäftslage als „gut“ und 21,1 Prozent als „schlecht“. Die Erwartungen sind zwar weniger pessimistisch als Anfang des Jahres, dennoch wird eine leichte Verschlechterung erwartet: 18,1 Prozent der Betriebe rechnen mit einer Verbesserung, während 22,5 Prozent eine Verschlechterung befürchten. Wie schon in früheren Umfragen variieren Lage und Erwartungen je nach Branche stark. Besonders positiv sticht die Finanzwirtschaft hervor, ebenso wie die IT-Branche und Beratungsunternehmen. Dagegen melden das Gastgewerbe, die Medien- und Kommunikationsbranche sowie die Gesundheitswirtschaft eine schwache Geschäftslage. Die größten Pessimisten sind das Gastgewerbe und die Verkehrsdienstleister, während IT-Unternehmen und die Finanzwirtschaft von einer weiteren Verbesserung ihrer Lage ausgehen.

Dienstleistungen Beurteilung der Geschäftslage im Herbst 2024 in Prozent (in absteigender Reihenfolge des Saldos von „gut“ und „schlecht“)



Branchenreport | Industrie



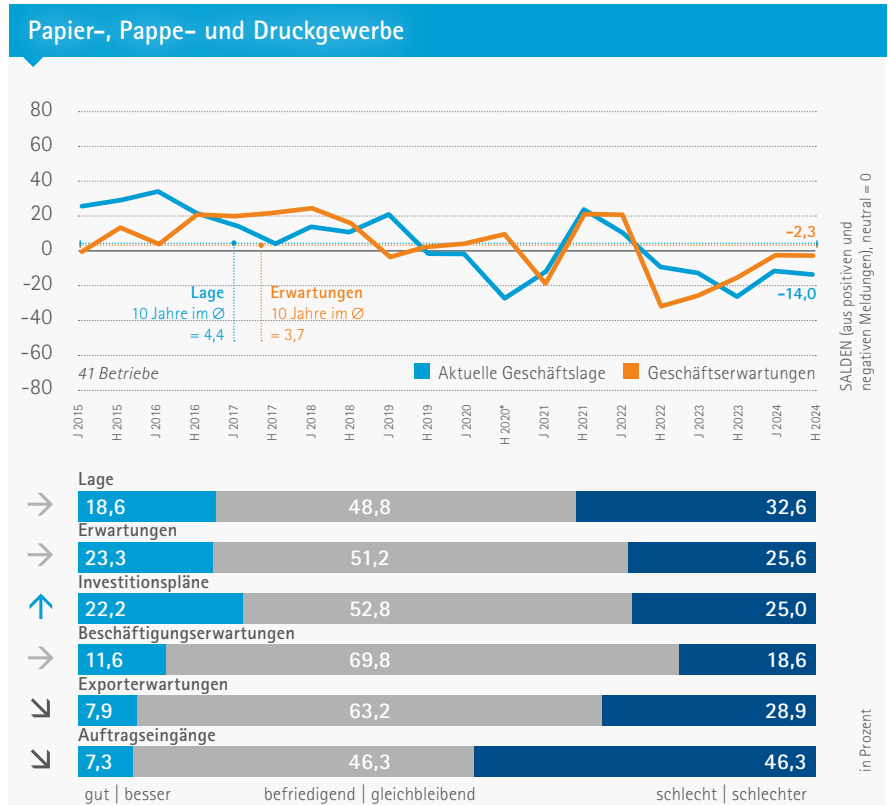
- Die Lage der Unternehmen ist überdurchschnittlich gut, der Index sank dennoch von +28 auf +14. Er liegt damit aber immer noch leicht über dem langjährigen Durchschnitt (+11).
- Die Energie- und Rohstoffpreise sind zuletzt zwar etwas gesunken, sind aber immer noch auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Mehr als drei Viertel aller Befragten nennt dies als größtes Konjunkturrisiko.
- Die Aussichten der Betriebe sind daher äußerst trüb. Der Index fällt von -10 auf -29 und liegt deutlich unter dem langjährigen Schnitt von +4 Punkten.
- Trotzdem sind sowohl die Investitionspläne (+21), als auch die Beschäftigungsabsichten (+14) der Unternehmen wieder angezogen und liegen klar im positiven Bereich. Aus dem Ausland erwarten die Befragten ebenfalls mehr Nachfrage.

Branchenreport | Industrie



Elmar te Neues
 Geschäftsführender Gesellschafter,
 J. Finck GmbH & Co. KG,
 Krefeld

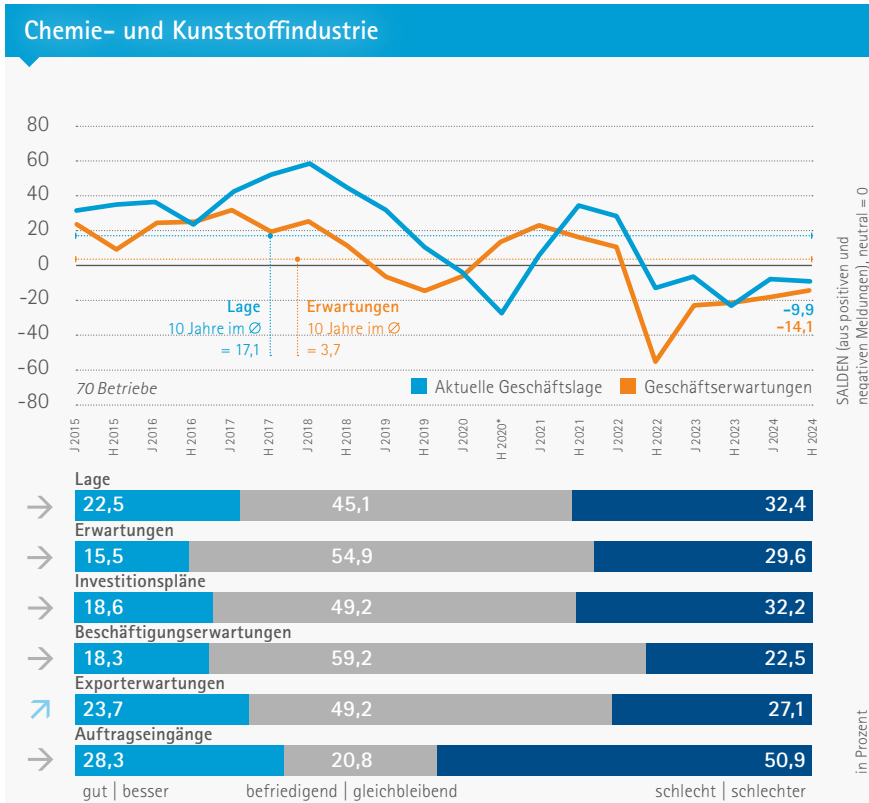
„Wir spüren, dass die Konjunktur nicht in Fahrt kommt und sich die Industrie in einer Rezession befindet – auch bedingt durch politische Rahmenbedingungen. Ein Konjunkturprogramm zum Nulltarif könnte durch den entschiedenen Abbau bürokratischer Lasten für den Mittelstand realisiert werden. Aktuell fließen rund 30 Prozent meiner Arbeitszeit in bürokratische Aufgaben. Das ist Zeit, die mir fehlt, um das Wachstum und die Weiterentwicklung unseres Unternehmens aktiv voranzutreiben.“



- Die Betriebe melden mehrheitlich schlechte Geschäfte. Ein Drittel aller Befragten ist unzufrieden. Der Index sank geringfügig von -11 auf -14 Punkte – weit unterhalb des langjährigen Schnitts (+4). Die Kapazitätsauslastung der Produktion ist allerdings leicht angestiegen.
- Fast drei Viertel aller Unternehmen sehen in einem Einbruch der Inlandsnachfrage und den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen eine Gefahr für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Steigende Energie- und Rohstoffpreise bereiten knapp zwei Dritteln der Befragten Sorgen.
- Die Betriebe rechnen mit keinen wesentlichen Veränderungen in den kommenden Monaten. Der Erwartungsindex liegt unverändert bei -2.
- Die überwiegende Zahl der Unternehmen will in den kommenden Monaten bei den Investitionen sparen und rechnet mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen.

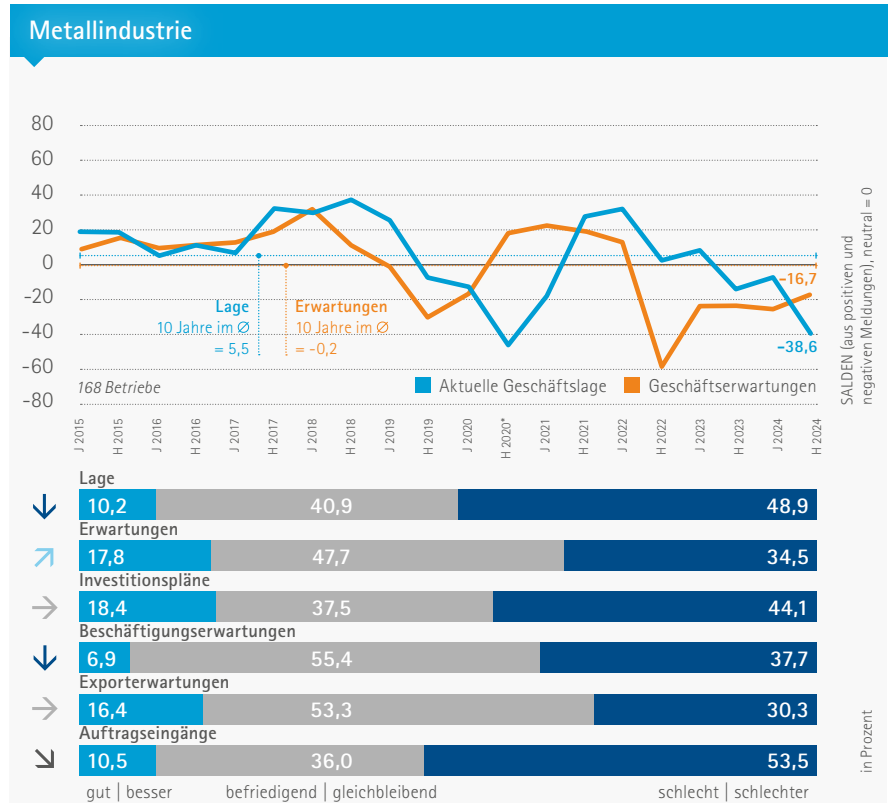
* Stand: Oktober 2020

Branchenreport | Industrie



- Die Branche ist sehr energieintensiv und seit Herbst 2022 in schwieriger Lage. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit wurde durch die überdurchschnittlich hohen Energiepreise beeinträchtigt. Daher bleibt die Bewertung der Geschäftslage im Minus und verschlechtert sich im Vergleich zu Jahresbeginn noch einmal.
- Die Erwartungen bleiben – infolge fehlender Impulse aus dem In- und Ausland – negativ. Die Branche rechnet nicht mit einer Verbesserung der Lage im kommenden Jahr.
- Die Investitionsbudgets sinken weiter und Beschäftigung soll per Saldo abgebaut werden.

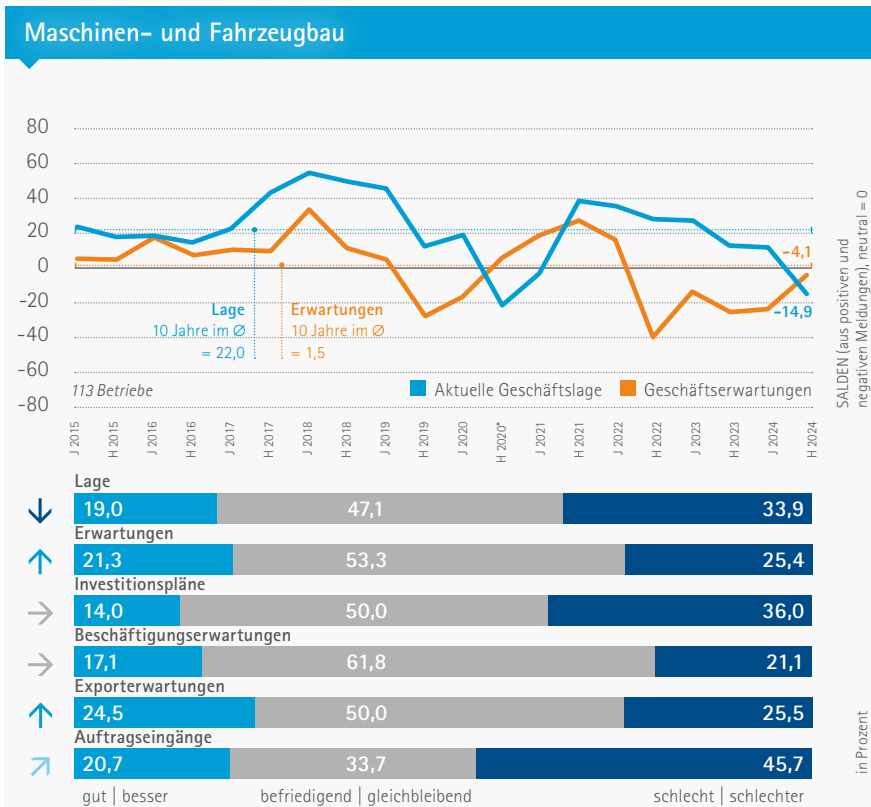
Branchenreport | Industrie



- Die Metallindustrie ist im Herbst 2024 die Branche mit dem schlechtesten Konjunkturklima.
- Bei über der Hälfte der Metallbetriebe sinken die Auftragseingänge im Vergleich zum Vorjahr. Bei jedem zweiten laufen daher die Geschäfte zurzeit schlecht.
- Mehr als drei Viertel der Unternehmen sorgen sich um die Entwicklung der Inlandsnachfrage. Dies ist der höchste Wert im Branchenvergleich.
- Die schwache wirtschaftliche Entwicklung hinterlässt ihre Spuren am Arbeitsmarkt: 38 Prozent der Betriebe sehen sich gezwungen, Arbeitsplätze abzubauen. 44 Prozent schränken ihre Investitionen ein.
- Die Metallindustrie ist aber für ihre Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten etwas weniger pessimistisch als noch zum Jahresanfang. Auch die Exportprognosen haben sich auf niedrigerem Niveau verbessert.

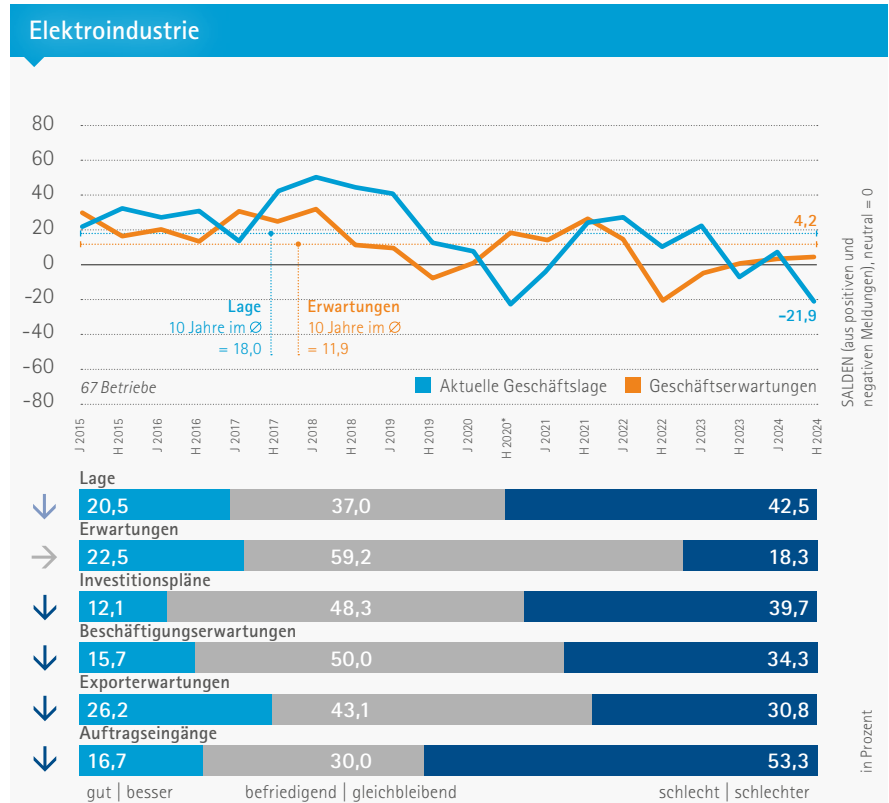
* Stand: Oktober 2020

Branchenreport | Industrie



- Wegen der schwachen Nachfrage beurteilt die Branche ihre Geschäftslage deutlich negativer als zum Jahresbeginn.
- Die Unternehmen reduzieren wegen der schwachen Konjunktur ihre Investitionsausgaben.
- Der stark exportorientierte Maschinenbau erwartet per Saldo für die kommenden Monate eine gleichbleibende Auslandsnachfrage. Dies bedeutet immerhin eine Verbesserung gegenüber der vorangegangenen Umfrage.
- Dies hat auch Auswirkungen auf die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate. Die Betriebe sind weit weniger skeptisch als zum Jahresanfang – allerdings auch von einem niedrigeren Lageniveau aus betrachtet.
- Die Maschinenbauer kündigen einen moderaten Stellenabbau an.

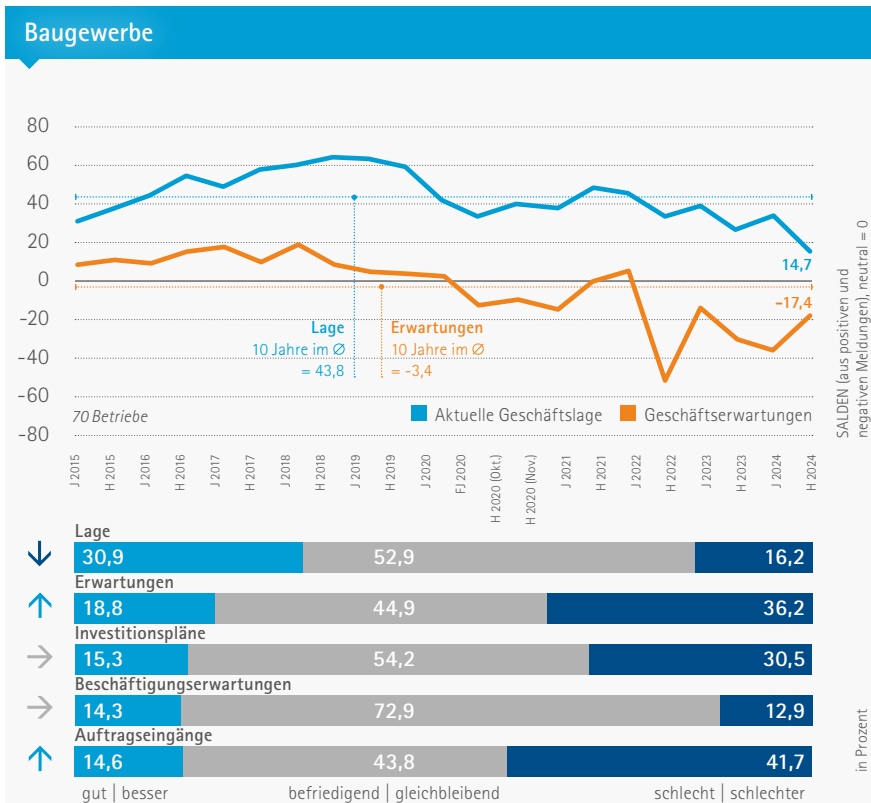
Branchenreport | Industrie



- Die Lage der Unternehmen hat sich massiv verschlechtert. Der Index sank von +7 auf -22 Punkte. Das ist der drittniedrigste Wert seit über 20 Jahren.
- Über die Hälfte aller Befragten berichten von rückläufigen Auftragseingängen. Die Erwartungen bleiben daher niedrig, liegen aber noch im positiven Bereich. Der Indexwert liegt unverändert bei +4 Punkten und damit weiterhin unterhalb des langjährigen Durchschnitts (+12).
- Vom Export erwarten die Betriebe dabei keine Impulse (Index: -5).
- Die Beschäftigungspläne der Unternehmen sind seit dem Frühjahr (+13) deutlich ins Minus gerutscht (-19). Auch die Investitionsneigung ist spürbar gesunken (-28).

* Stand: Oktober 2020

Branchenreport | Baugewerbe

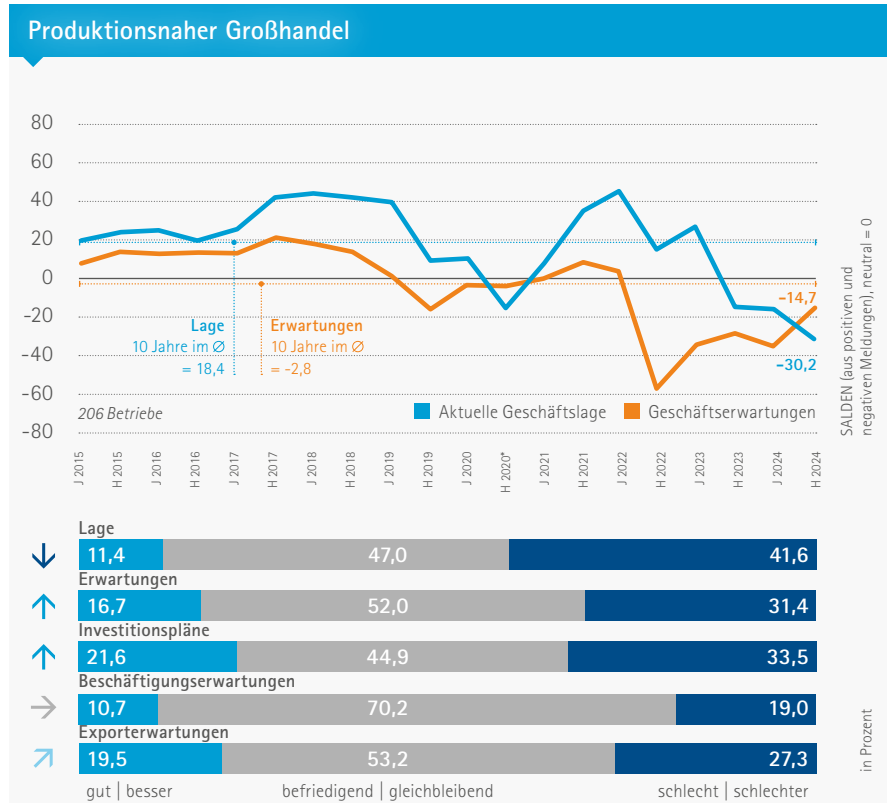


Frederic Weingarten
Prokurist,
DERICHS u KONERTZ
Projektmanagement GmbH,
Aachen

„Auch wenn die Signale am Markt im Vergleich zum letzten Jahr deutlich positiver sind, sind neue Bauprojekte der Privatwirtschaft, insbesondere in Form von Neubauten, derzeit noch die Ausnahme. Die öffentliche Hand hingegen ist weiter bestrebt, die angestauten Investitionsrückstände der vergangenen Jahre – zum Beispiel bei Schulen – durch die ganzheitliche Realisierung in Form von Total- beziehungsweise Generalübernehmervergaben abzubauen. Sie ist daher bei Neuaufträgen aktuell ein Schwerpunkt für alle Tochtergesellschaften unserer Gruppe.“

- Geschäftslage der Bauunternehmen weiter rückläufig und mittlerweile so schlecht, wie seit den Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise vor fast 15 Jahren infolge der Lehman-Pleite nicht mehr.
- Gleichwohl immer noch merklich positive Lageeinschätzung, sogar die beste im Branchenvergleich von Industrie und Handel.
- Zweigeteilte Konjunktur am Bau: Hochbau im Minus – Tiefbau im Plus.
- Dabei ist der Wohnungsbau weiter stark eingeschränkt, und auch der gewerbliche Hochbau schwächelt im Zusammenhang mit der Zurückhaltung bei den betrieblichen Investitionen. Der Tiefbau profitiert von öffentlichen Investitionen in die Infrastruktur, sowohl bei Straßen und Schienen wie auch Energieleitungen.
- Wegen der sinkenden Baunachfrage beabsichtigt die Bauwirtschaft ihre eigenen Investitionen nochmals weiter zurückzunehmen. Aber Kapazitätsauslastung auf knapp befriedigendem Niveau von 79 Prozent stabilisiert.
- Weiter ausgeglichene Personalpläne – der Fachkräftemangel gerade in der Bauwirtschaft geht nur leicht zurück.

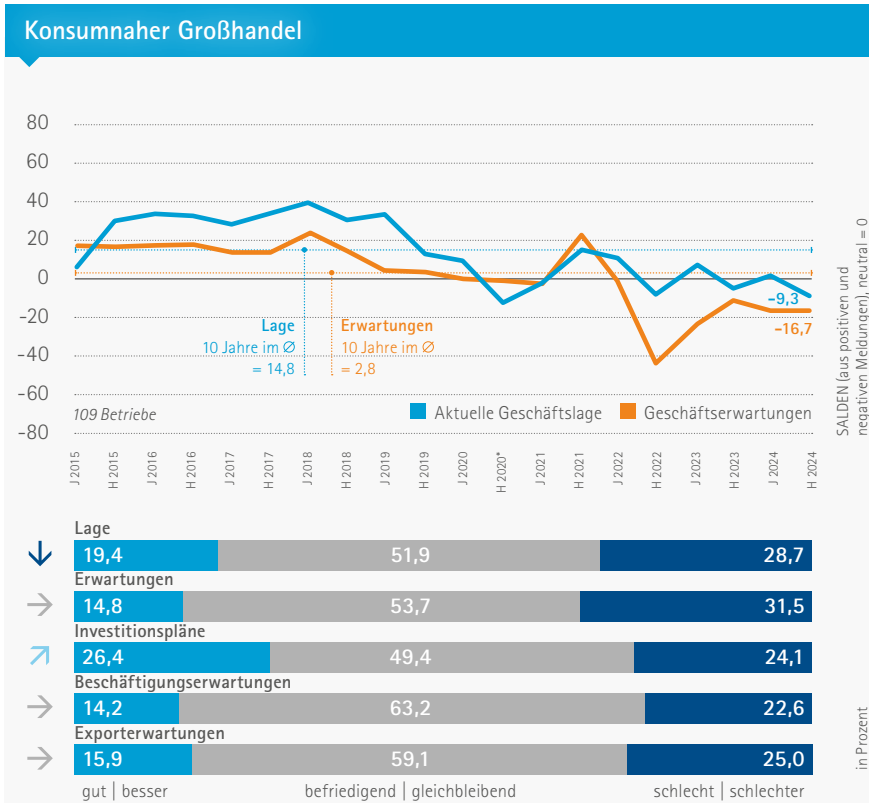
Branchenreport | Handel



- Der produktionsnahe Großhandel gehört derzeit zu den Branchen mit dem schlechtesten Konjunkturklima.
- Die Branche hat ihre Geschäftslage zuletzt während der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 so negativ bewertet.
- Drei Viertel der Unternehmen schätzen die Entwicklung der Inlandsnachfrage als ein gravierendes Geschäftsrisiko ein.
- Die Prognosen für die nahe Zukunft sind weiterhin nach unten gerichtet, allerdings – von einem jetzt geringeren Lageniveau – deutlich weniger pessimistisch als zum Jahresanfang.
- Auch die Exportaussichten haben sich auf niedrigem Niveau verbessert, aber auch hier überwiegen weiterhin die Pessimisten gegenüber den Optimisten.

* Stand: Oktober 2020

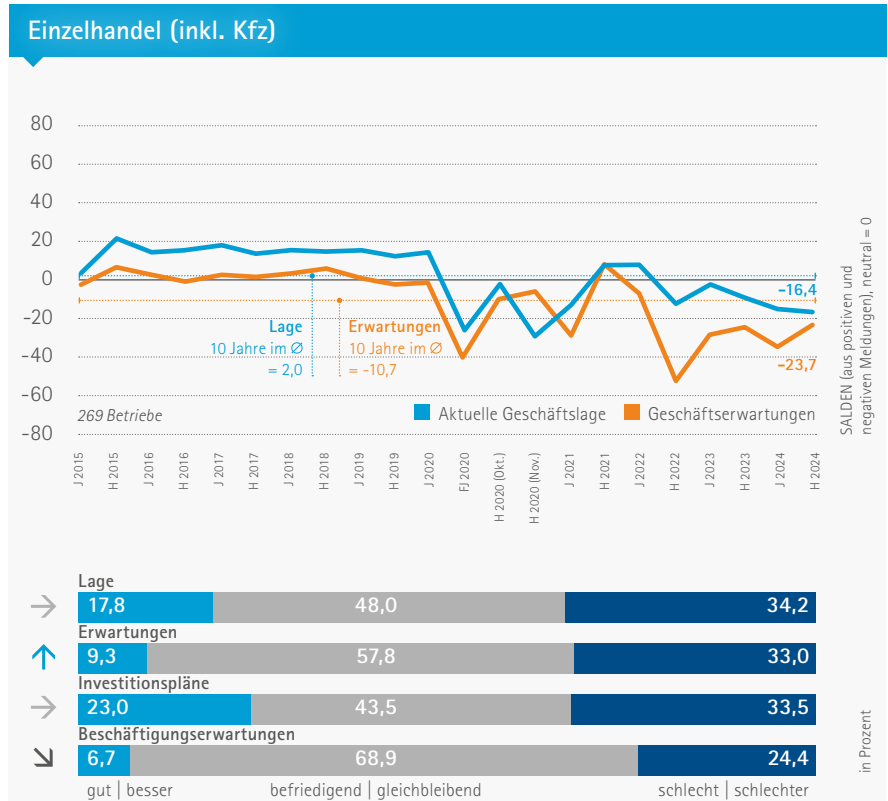
Branchenreport | Handel



- Die Lage wird verglichen mit dem Jahresbeginn deutlich schlechter beurteilt, die Erwartungen bleiben klar im negativen Bereich.
- Die Beschäftigungspläne deuten auf einen leichten Abbau hin.
- Verbraucher sind durch die Krisen der letzten Jahre und die aktuelle Wirtschaftspolitik verunsichert. Die Konsumlaune springt nicht wie erhofft an und die Sparquote bleibt hoch.
- Insbesondere der stationäre Einzelhandel als wichtiger Abnehmer befindet sich in der Krise.

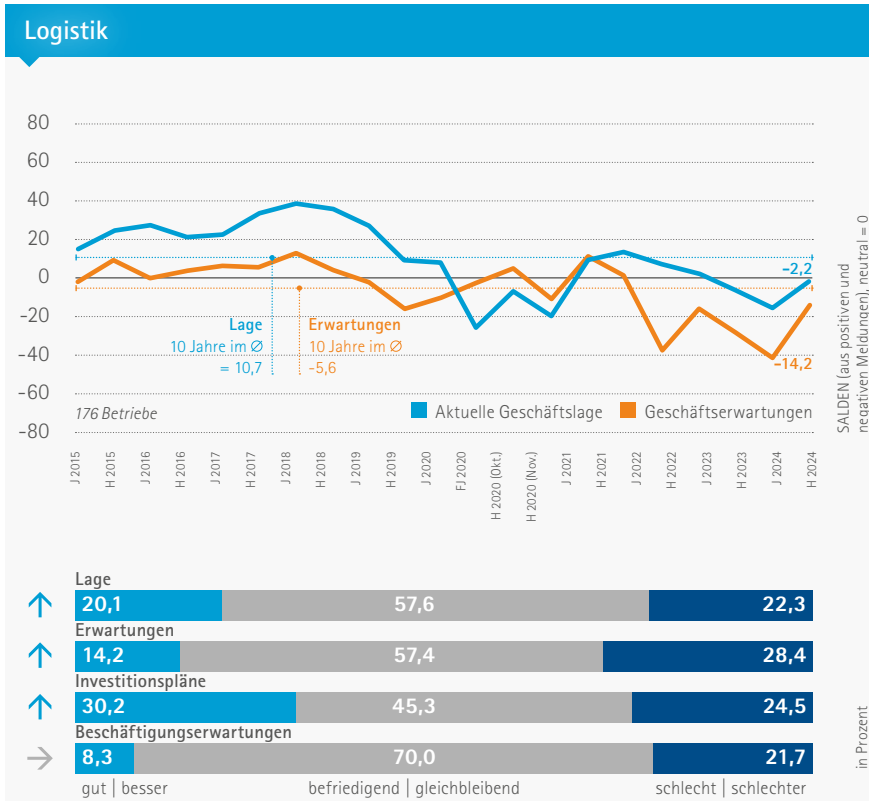
* Stand: Oktober 2020

Branchenreport | Handel



- Der Einzelhandel befindet sich unter Druck und die Lage bleibt daher weiterhin angespannt.
- Die allgemeine Verunsicherung führt zu Konsumzurückhaltung.
- Zusätzlich belasten Themen wie gestiegene Kosten, Fachkräftemangel und die gestiegenen Preise den Einzelhandel.
- Der Anteil derjenigen mit nur befriedigender Einschätzung ihrer Lage liegt bei knapp der Hälfte aller befragten Händler. Zwar beurteilen auch mehr Händler als in der Vorumfrage die Lage als gut. In Summe ist jedoch ein leicht rückläufiger Trend der Lagebeurteilung zu beobachten.

Branchenreport | Logistik



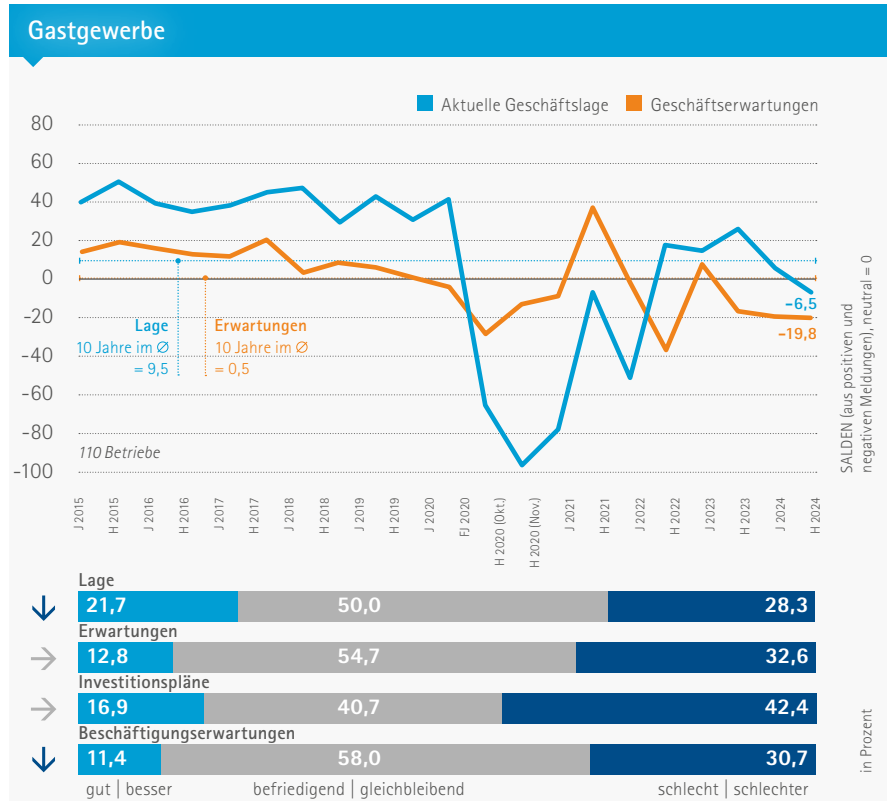
- Die Bewertung der Geschäftslage verbessert sich im Vergleich zum Jahresbeginn. Dennoch bleibt die Bewertung negativ. Im Vergleich zum Vorjahreswert liegt der Indexwert von derzeit -2,2 Punkten 4,6 Zähler höher.
- Die Geschäftserwartungen sind weniger negativ als bei der Vorumfrage, deuten aber nicht darauf hin, dass die Branche ein Ende ihrer Krise sieht. Der Indexwert steigt von -41,5 zum Jahresbeginn auf -14,2 Zähler
- Die Beschäftigungsabsichten der Logistiker bleiben auf dem niedrigen Niveau des Jahresbeginns. Nur 8,3 Prozent der Betriebe planen Stellen aufzubauen.
- Der Anteil der Logistikunternehmen, die ihr Investitionsbudget für 2024 erhöhen wollen, steigt um 9 Zähler von 21,2 auf 30,2 Prozent.

Branchenreport | Dienstleistungen



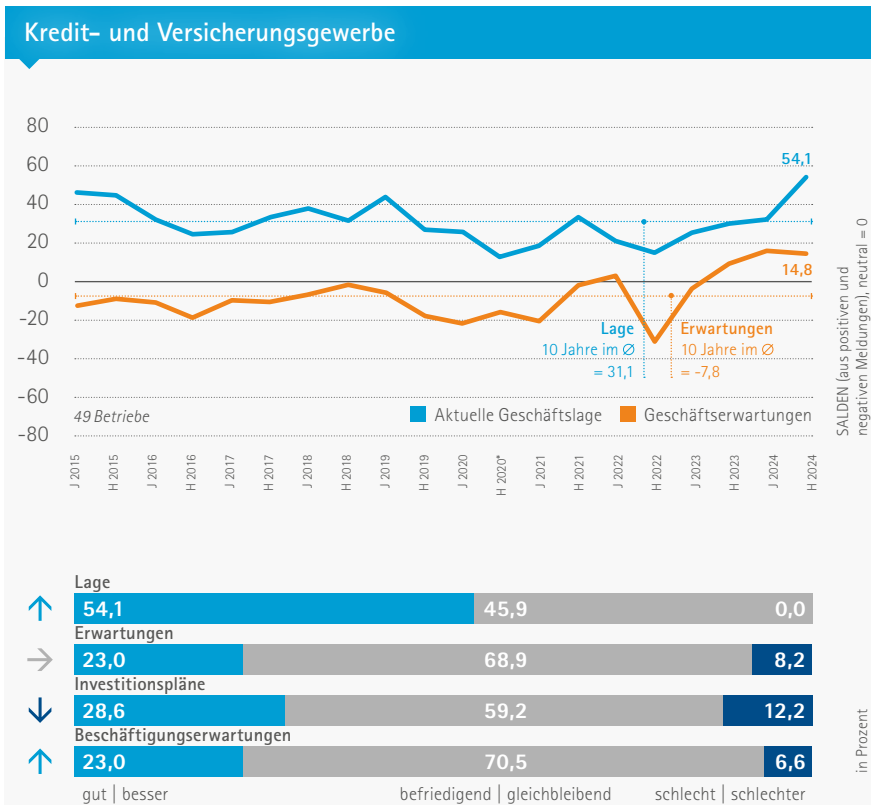
Petra Meis
selbstständige Kauffrau,
Gaststätte Rüdenstein,
Solingen

„Unsere Geschäftslage ist gut, da die Zahl unserer Gäste gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist. Wir haben allerdings Probleme, offene Stellen in Küche und Service zu besetzen. Vor allem Fachkräfte sind nur schwer zu bekommen. Aber auch Aushilfskräfte stehen nicht immer zur Verfügung. Kritisch sehen wir die diskutierte Erhöhung des Mindestlohns. Hier sollte man differenzieren zwischen Fachkräften und Aushilfen.“



- Trotz der EURO 2024 ist die Stimmung der Hoteliers und Gastronomen gegenüber Jahresbeginn eingetrübt und sogar leicht negativ.
- Die speisengeprägte Gastronomie hat den Einbruch durch die Wiederanhebung der Mehrwertsteuer zum Jahresanfang immer noch nicht gänzlich aufgeholt.
- Das lange Zeit wechselhafte Sommerwetter begrenzte den positiven Trend der Außengastronomie.
- Personalmangel und gestiegene Personalkosten führten in der Gastronomie vereinzelt zu zusätzlichen Ruhetagen.
- Gestiegene Lebensmittelpreise konnten meist nicht vollständig auf die Preise umgelegt werden und führten so zu Gewinnrückgängen. Trotzdem dämpft dies die Nachfrage der Gäste.
- Insgesamt kürzt die Branche ihre Investitionsbudgets.
- Rückläufige Personalpläne sind zum Gutteil auf Resignation wegen der schwierigen Personalrekrutierung zurückzuführen.

Branchenreport | Dienstleistungen



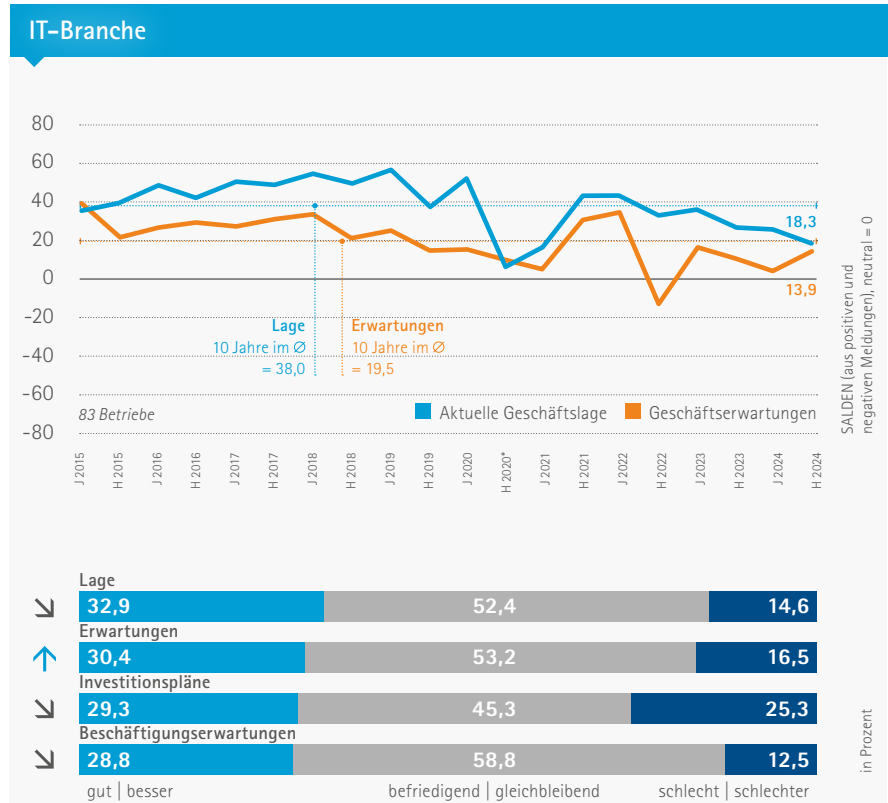
- Die Branche meldet die beste Geschäftslage seit mehr als zehn Jahren. Dazu haben auch die Zinsentscheidungen der EZB beigetragen. Die Zinsentwicklung hat zu einer deutlichen Entwicklung im Anlagegeschehen geführt.
- Trotz sinkender Zinsen ist mit einer weiteren moderaten Verbesserung der Geschäftslage zu rechnen. Nur gut 8 Prozent der Betriebe rechnen mit einer Verschlechterung.
- Die Beschäftigungspläne sind angesichts dieser Daten so expansiv wie noch nie seit Datenerhebung. Und auch die Investitionspläne sind aufwärtsgerichtet. Die Branche möchte die zurzeit gute Lage nutzen, um sich für die Zukunft aufzustellen. Dazu sind auch weitere Investitionen im Bereich der Digitalisierung notwendig.

Branchenreport | Dienstleistungen



Bernd Breholz
Senior Vice President Consulting Services
und stellvertretender Leiter
der Region West,
CGI Deutschland B.V. & Co. KG,
Düsseldorf

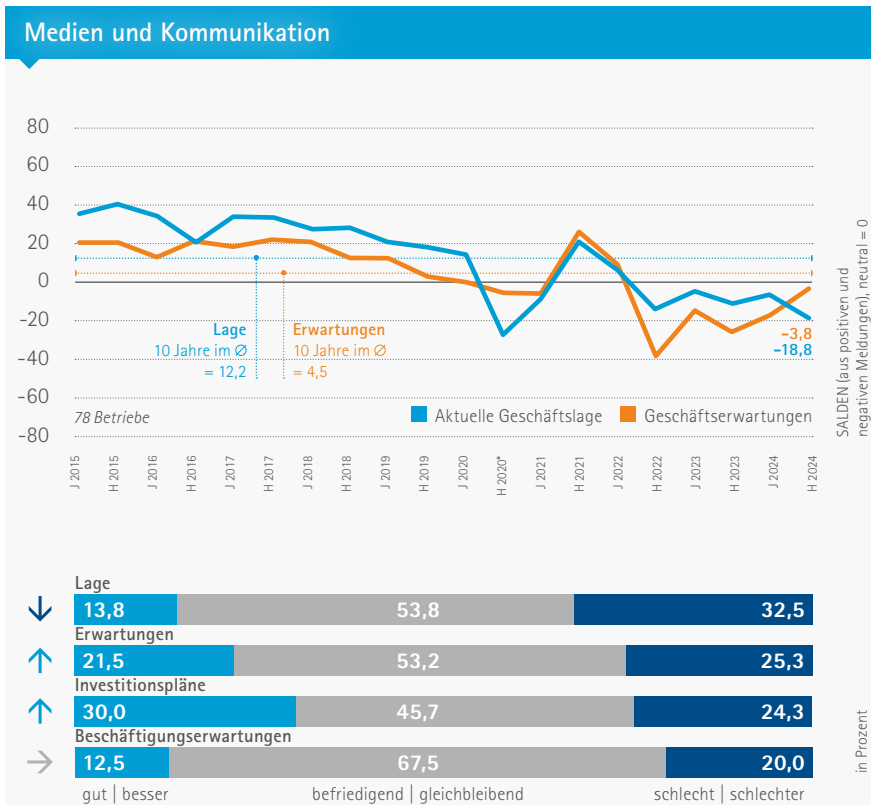
„Die IT-Branche und IT-Berater profitieren von einer anhaltend hohen Nachfrage ihrer Kunden aus Industrie und Gewerbe. Geschäftsprozesse, Dienstleistungen und auch Produkte werden weiter digitalisiert, wie unsere weltweite aktuelle Kundenbefragung unter fast 1.800 Entscheidern zeigt. Die Steigerung der Wertschöpfung und Einbindungen neuer Erkenntnisse durch KI wird ebenfalls weiter Fahrt aufnehmen und schafft somit einen Sondereffekt. Unsere Branche macht das ein gutes Stück resilienter angesichts der aktuell schwierigen Konjunktur. Wir bei CGI gehen daher weiterhin optimistisch in das nächste Jahr.“



- Die Branche kam bisher gut durch die Konjunkturflaute der letzten Jahre, allerdings verschlechtert sich die Geschäftslage kontinuierlich.
- Die negativen Entwicklungen in der Industrie wirken sich verzögert aus.
- Wieder etwas optimistischer sieht der Blick in die Zukunft aus, die Beschäftigungspläne bleiben auf Expansion ausgerichtet, erreichen aber nicht mehr die Werte vor der Corona-Pandemie.
- Die zurückhaltenden Investitionspläne hängen neben der Konjunktur auch mit strukturellen Problemen der deutschen Wirtschaft zusammen (Kosten, Bürokratie...).

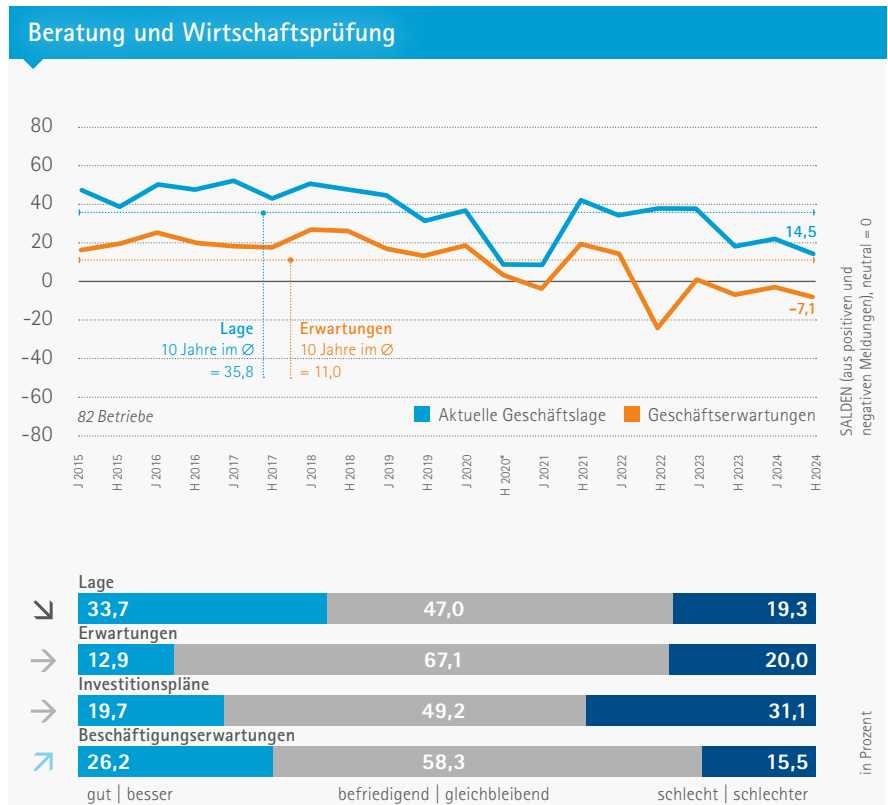
* Stand: Oktober 2020

Branchenreport | Dienstleistungen



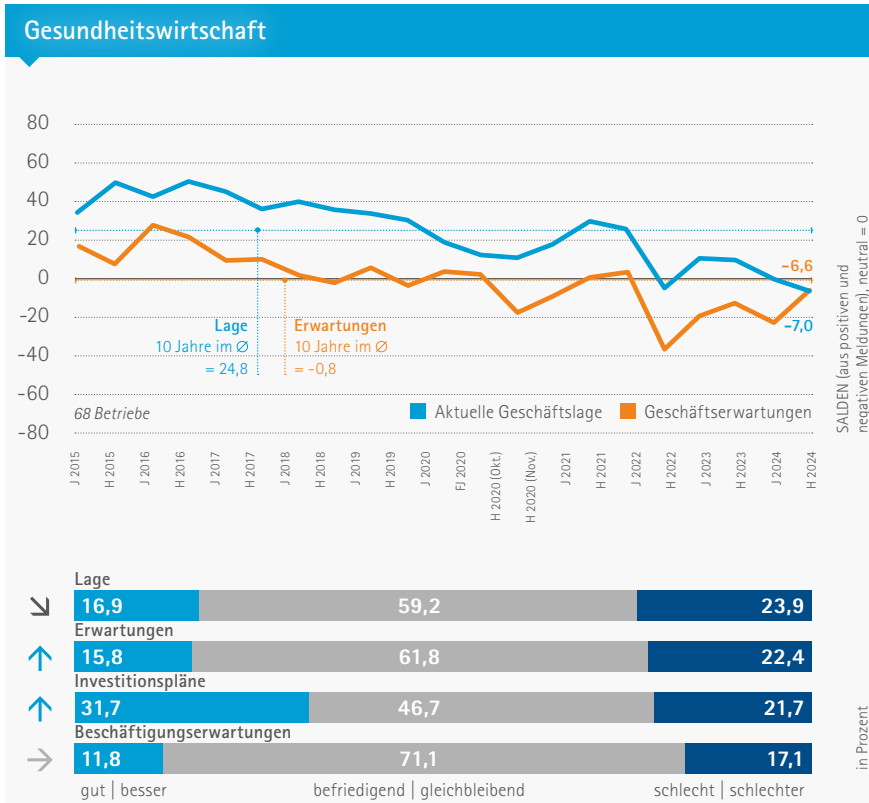
- Die aktuelle Lagebeurteilung erreicht den zweitschlechtesten Wert seit 2003.
- Im Gegensatz dazu verbessern sich die Erwartungen weiter kontinuierlich.
- Der Großteil der Unternehmen will seine Beschäftigungsumfänge konstant halten, die Investitionen legen wieder leicht zu.
- Die Chancen und Risiken der generativen KI und deren Regulierung beeinflussen und verändern die Branche fortlaufend. Der zunehmende Digital Divide beeinflusst Angebot und Nachfrage.

Branchenreport | Dienstleistungen



- Consulting-Branche trotz der schwachen allgemeinen Konjunkturentwicklung.
- Transformationsbedarf der Unternehmen sorgt weiterhin für volle Auftragsbücher – Themen wie ESG und Digitalisierung sowie Restrukturierung, Sanierung und Transformation geben die Stichwörter.
- Auch Fachkräftemangel und Wettbewerb um die besten Talente sorgen ebenso wie die unaufhörlich fortschreitende Digitalisierung für anhaltend hohen Beratungsbedarf in der Wirtschaft.
- Auch im kommenden Jahr dürfte die Stimmung der Berater gut bleiben, wenngleich sie keine weitere Verbesserung erwarten.
- Wenn möglich, will weiterhin gut jedes vierte Beratungsunternehmen zusätzliches eigenes Personal einstellen. Dem steht nur jedes sechste Consulting-Unternehmen gegenüber, das von einem sinkenden Personalstand ausgeht.

Branchenreport | Dienstleistungen



- Die schwierige Lage der Kostenträger hat auch Einfluss auf die Gesundheitswirtschaft. Der zweite Gesundheitsmarkt spürt zudem die Zurückhaltung der Konsumenten. Schlechter war die Geschäftslage in der Branche zuletzt im Herbst 2003.
- Weiterhin erscheint die Talsohle noch nicht erreicht, allerdings sind die Erwartungen deutlich weniger pessimistisch als bei den Vorumfragen. Zu gering ist das Vertrauen in die Inlandsnachfrage: Die Bedeutung der Entwicklung der Inlandsnachfrage wurde vor einem Jahr von 26 Prozent der Betriebe als wesentliches Risiko für das eigene Geschäft genannt, nun sind es 36 Prozent.
- Immerhin: Angesichts von zarten politischen Reformen, die zu mehr Digitalisierung in der Branche führen, erhöht sich auch die Investitionsbereitschaft der Branche wieder.

Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für das Rheinland*

BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Anteile der Wirtschaftssektoren (31. März 2024, in Prozent)

	Rheinland (IIR)*	NRW
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	100,0	100,0
im primären Sektor	0,5	0,5
im sekundären Sektor	21,6	25,0
darunter im Verarbeitenden Gewerbe	14,9	17,9
im tertiären Sektor	77,9	74,6
darunter in distributiven Dienstleistungen (Handel, Verkehr, Gastgewerbe)	23,1	22,2
darunter in den übrigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	25,3	21,9

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

*Zur IHK-Initiative Rheinland (IIR) gehören die IHK-Bezirke Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Mittlerer Niederrhein sowie die Bergische und die Niederrheinische IHK.

Kreisfreie Städte
Bonn, Duisburg,
Düsseldorf, Krefeld,
Mönchengladbach,
Remscheid, Solingen,
Wuppertal

Städteregion Aachen

Kreise
Düren, Euskirchen,
Heinsberg, Kleve,
Mettmann, Rhein-Kreis
Neuss, Rhein-Sieg-Kreis,
Viersen, Wesel



STRUKTURDATEN

	Stand	IHK-Initiative Rheinland (IIR)	Veränderung gg. Vorjahr	
Fläche	31. Dez. 2023	9.733 km ²		IIR-Anteile in NRW
Einwohner (Basis: Zensus 2011)	31. Dez. 2023	6.552.650 Personen	+0,3%	
IHK-zugehörige Unternehmen*	Jahr 2022	430.000 Unternehmen	+0,9%	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	31. März 2024	2.607.830 Personen	+0,5%	
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Jahr 2022	296.101 Mio. Euro	+6,1%	
Industrieumsatz	Jan. bis August. 2024	70.691 Mio. Euro	-4,3%	
darunter mit dem Ausland	Jan. bis August. 2024	34.882 Mio. Euro	-1,5%	
Exportquote	Jan. bis August. 2024	49,3%		
Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss	31. März 2024	20,2%		
Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss	31. März 2024	15,0%		
BIP / Erwerbstätigen	Jahr 2022	85.069 Euro	+4,7%	NRW-Wert
Arbeitslosenquote	September 2024	7,6%	+0,3 Prozentpunkte	
MBR-Kaufkraft pro Einwohner	Jahr 2023	26.764 Euro		
MBR-Kaufkraftindex (Deutschland = 100)	Jahr 2023	99,6		

*Mitglieder in den sechs Rheinland-IHKs (gerundet)

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, VGR der Länder, MB-Research, IHKS, eigene Berechnungen

Ihre Ansprechpartner in den sechs IHKs der IHK-Initiative Rheinland (IIR)

Bergische IHK
Wuppertal-Solingen-Remscheid
Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal
Hagen Hintze
☎ 0202 2490-210
✉ h.hintze@bergische.ihk.de
🌐 ihk.de/bergische

IHK Aachen
Theaterstraße 6-10 · 52062 Aachen
Nils Jagnow
☎ 0241 4460-234
✉ nils.jagnow@aachen.ihk.de
🌐 ihk.de/aachen

IHK Bonn / Rhein-Sieg
Bonner Talweg 17 · 53113 Bonn
Michael Schmaus
☎ 0228 2284-140
✉ schmaus@bonn.ihk.de
🌐 ihk-bonn.de

IHK Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf
Gerd H. Diestler
☎ 0211 3557-210
✉ Gerd.Diestler@duesseldorf.ihk.de
🌐 ihk.de/duesseldorf

IHK Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39 · 47798 Krefeld
Gregor Werkle
☎ 02151 635-333
✉ Gregor.Werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de
🌐 mittlerer-niederrhein.ihk.de

Niederrheinische IHK
Mercatorstraße 22-24 · 47051 Duisburg
Dr. Alexandra Hoffert
☎ 0203 2821-338
✉ Hoffert@Niederrhein.ihk.de
🌐 ihk.de/niederrhein

Die Umfrage-Daten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln (bis Herbst 2023), Mittlerer Niederrhein, Niederrhein (ab Jahresbeginn 2016) und Wuppertal-Solingen-Remscheid (ab Herbst 2011) jeweils zu Jahresbeginn und im Spätsommer. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.200 bis über 3.000 Betrieben aus dem Rheinland.

Autor dieser Ausgabe: Gregor Werkle (IHK Mittlerer Niederrhein), Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Stand: Oktober 2024